



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Theodor Nöldeke an Adolf Erman

Nöldeke, Theodor

Straßburg, 26.09.1889

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-72894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-72894)

Beantwortung:

3079

Strassburg d. 26/9/89
Kellg. 16

Lieber College!

Mit grossem Interesse habe ich das, was Sie mir geschrieben,
gelesen. Ich muss Ihnen ja freilich alles aufs
Wort glauben, da ich das Englische nicht ~~ganz~~
verstehe, aber ich darf Ihnen wohl sagen, dass ich nicht
zu diesem "Glauben" will zu zwingen brauchen, während mir
meinem assyriol. Freunden gegenüber nur wieder alle
möglichen Einwürfe kommen (und ich namentlich in
Bezug auf ^{unmittelbar} die Vocalisation noch die entchiedenste Zweifel
habe). Besonders interessant war's mir, dass Sie die von
Munich aufgestellte "Temper"bildung in einem ~~assyr.~~
~~Temporale~~
~~Verste~~ mit der von mir als ursprünglich angenommenen
Bildung des assyrl. Verbs übereinstimmt, sofern ich näm-
lich beim t. sg. des K ad. ich auch Ku als ursprüng-
liche Endung anstelle; vgl. ZDMG 38, 421. (P. Assyr.)
Lassen wir dabei allerdings Vesper an dem Spiel, denn
die Formen mit der Endg ku sind da ebenfalls ursprüng-
lich, sondern erst nach Zusammenziehung mit dem aus
"qua ku" entstehenden ku entstanden; so können natürlich

doctetur. Ich habe mich früher nur über die willkürliche
Vocalisation geäußert.

Zwischen werde ich aus Lagard's beiden neuesten Schriften
genau lernen, welche sein Schriftkopf und zugleich
allerhöchster Kern ist. Es gab auch eine Zeit, wo er
über mich sehr urtheilte. Was er bei ihm blinde
Wutts, wie weit Andres mit Th. Lamer u. was ich
nicht entscheiden, aber ganz bona fide ist es
nicht Sachlich spricht auch aus seiner "Ueberricht" nur
hier und da eine Einzelheit heraus, die beachtet
ist; das System ist darüber falsch, selten schon
und unheimlich, und dazu giebt es - es muß ungenügend
eifrig gearbeitet haben - eine Menge guter
Flüchtigkeiten. Das ist mit jedem Bedacht bei
der Auffassung der sem. Nominelsysteme der äusseren
Form folgt und das Grundsatz einzuweisen die gemacht
bei Seite lesen, welche auch ~~mit~~ betreffend an
Stelle in unpr. mendischen Grundsatz deutlich ausgespro-
chen mit einem phantastischen System, welche von vorn herein als
klar will, ist nichts gegeben. Ich weiß rechtlich u
gut in Lagarde, d. in einer Form wie Ja sich
Verschiedenes gesammelt ist, aber zu der Höhe, in

immer ein verheppte Korbform zu sein, kann es
nicht nicht aufbewahren.

Da Sie auch wohl die "Mittheilungen" erhalten haben, so
erlaube ich mir, Sie zu bitten, S. 276 die Druck... an-
gedeutete Stelle aufzusuchen und dort erst
sich diese vermuthung weisen zu ergäßen. Bitt,
lassen Sie in unser Briefe nicht eher weiter, bis
Sie das gethan haben. ~~Es wird~~ =====

Und wenn Sie nun Ihre Vermuthung gefestigen thⁿ
lösen Sie die unklaren Worte: "denn es han-
delt sich offenbar um Wortüberrei". Beweis
hat mir ^{schon} ~~schon~~ andere Leute das mitgetheilt.
Sie sehen, diese Auslegung ist keine Übersetzung!!

Ich werde übrigens wahrscheinlich ganz schweigen, obwohl ich
nicht sicher bin, das bis dahin Sie nicht prüfen können oder wollen
semper aliquid laesabit.

Noch einmal ausdrücklich mein
besten Dank!


Johann Wolfgang von Goethe